

## Gottesdienst am 4. Sonntag im Advent 2025

**(Soweit möglich brennen die ersten drei Kerzen am Adventskranz.  
Die vierte Kerze wird am Ende der Eröffnung entzündet.)**

Eingangslied 324 Wir sagen euch an den lieben Advent
Introitus 3
Kyrie-Lied 116 Tau aus Himmelshöhn
Graduallied 310,1-3 Nun jauchzet, all ihr Frommen
Lied v. Predigt 310,4-6 Nun jauchzet, all ihr Frommen
Lied n. Predigt 309 Es kommt ein Schiff geladen
Zur Bereitung 317,1+2+5+6 Hosianna! Davids Sohn
Zur Austeilung 323 Tröstet, tröstet, spricht der Herr
Schlusslied 328 Seht die gute Zeit ist nah

---

### Einleitung zum 4. Sonntag im Advent

Gnade sei mit uns und Friede  
von dem, der da ist  
und der da war  
und der da kommt,  
unserm Herrn und Heiland  
Jesus + Christus.  
Amen.

Freuet euch in dem Herrn allewege;  
und abermals sage ich: Freuet euch.  
Der Herr ist nahe!  
(*Philipper 4,4-5*)

Von überstrahlender und verändernder Freude spricht auch der vierte Advent.  
Wir freuen uns auf das Christfest, wie sich Maria, die Mutter Jesu, auf seine nahe Geburt gefreut haben mag.

Wie Sarah, der in ihrem Alter ein Sohn verheißen wird, und wie Maria, die Gott lobt, der die Niedrigen erhöht und die Mächtigen vom Thron stößt,  
können auch wir uns anstecken lassen von der Freude über das göttliche Ja zu uns.

Als Zeichen jener Freude, die Christus mit seinem Kommen in uns entzünden will,  
bringen wir nun die vierte Kerze am Adventskranz zum Leuchten.

(*Entzündung der vierten Kerze.*)

Wir feiern + im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.

---

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott erwartet uns mit dem Geschenk seines Friedens und seiner Freude.  
Und wir sehen unsere ganze Bedürftigkeit:  
Unfriede daheim und in der Welt an vielen Orten,  
Streit, falsche Worte, Kältherzigkeit.  
Das alles bringen wir mit.

Doch dass wir damit nicht alleingelassen,  
sondern aus Not und Schuld befreit werden,  
das erbitten wir von Gottes Gnade und sprechen:

Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser.  
Er vergebe uns unsere Sünde  
und führe uns zum ewigen Leben.  
Amen.

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR:  
Gedanken des Friedens und nicht des Leides,  
dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe.  
(*Jeremia 29,11*)

Wir dürfen gewiss sein:  
In seinem Erbarmen hat Gott sich uns zugewandt in Jesus Christus,  
durch den die Macht von Sünde, Angst und Tod überwunden ist.  
Aus seiner Vergebung können wir leben.  
Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren.  
Was kommt, muss uns nicht schrecken.  
Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

---

## **Gebet des Tages**

Gott, unser Vater,  
wir danken dir für das Ja,  
das du zu uns gesprochen hast  
in Jesus Christus, deinem Sohn.  
Wir danken dir für deine Liebe,  
die uns nicht aufgegeben hat.

Wir bitten dich:  
Lass es Weihnachten werden in uns und um uns.

Jesus Christus,  
unser Herr und Bruder,  
verlass uns nicht.  
Bleib an unserer Seite,  
damit wir die Zeit in dieser Welt bestehen.

Wir bitten dich:  
Lass es Weihnachten werden in uns und um uns.

Heiliger Geist,  
bewahre in uns das Vertrauen  
auf Gottes Liebe.  
Erleuchte und bewege uns.  
Erfülle uns mit deiner Lebenskraft.

Wir bitten dich:  
Lass es Weihnachten werden in uns und um uns.

Amen.

---

**Predigt zum 4. Advent am 20. Dezember 2025 — Martin-Luther-Gemeinde, Göttingen**  
**2. Korinther 1,18–22 „Weihnachtspost für uns“ (Michael Hüstebeck, Pfarrer)**

---

**Gebet**

Treuer Gott,  
du hast dein Ja gesprochen  
über diese Welt  
und über unser Leben.

Wir danken dir für dein Wort,  
das uns erreicht –  
manchmal klar,  
manchmal leise,  
manchmal erst im Nachklang.

Du kennst uns,  
wie wir hier sitzen:  
mit Zustimmung und mit Fragen,  
mit Vertrauen und mit Zweifel,  
mit Worten – oder im Schweigen.

Wir bringen dir,  
was uns von dir und vom Leben trennt:  
unsere Schuld,  
unsere Verstrickungen,  
das, was wir nicht lösen können  
und was wir oft nicht einmal benennen können.

Nimm du es uns ab  
und halte uns fest in deinem Ja.

Stärke alle,  
die im Moment kein Amen finden,  
die müde geworden sind  
oder innerlich verstummt.  
Lass sie spüren,

dass sie getragen sind  
auch ohne eigene Worte.

Wir bitten dich für unsere Welt,  
in der so vieles nach Nein klingt:  
für Orte von Gewalt und Krieg,  
für Menschen auf der Flucht,  
für alle, die leiden, trauern oder verzweifeln.

Lass dein Ja zum Leben  
gegen alle Mächte des Todes bestehen.

Bereite unsere Herzen auf dein Kommen vor.  
Wie Maria lass uns hören,  
was du uns zusagst.  
Wie sie lass uns bewahren,  
was wir noch nicht verstehen.

Und wo unser Ja klein ist,  
sei du größer.  
Wo unser Glaube schwach ist,  
bleibe du treu.

Dir vertrauen wir uns an –  
heute  
und alle Tage.

**Amen.**

---

## **Predigt**

Liebe Gemeinde!

Weihnachtsgrüße haben sich verändert.  
Immer weniger Menschen schreiben Briefe oder Karten.  
Vieles läuft heute digital, manches geht ganz verloren.  
Und so kommt es immer häufiger vor,  
dass man in diesen Tagen gar keine Weihnachtspost mehr bekommt –  
ohne dass das etwas über den eigenen Wert  
oder über die Bedeutung der eigenen Person sagt.

Es ist eine Veränderung unserer Zeit.  
Keine Missachtung.  
Kein Urteil.

Und doch bleibt die Sehnsucht nach einer Zusage:  
nach einem Wort, das sagt:  
Du bist gemeint.  
Du bist nicht vergessen.

Einen solchen Zuspruch hören wir heute.  
Einen Brief, geschrieben vor fast 2000 Jahren.  
Er war an eine christliche Gemeinde im griechischen Korinth gerichtet –

und wird bis heute gelesen.  
Nicht, weil er nostalgisch wäre,  
sondern weil er eine Zusage enthält,  
die nicht davon abhängt,  
ob jemand an uns schreibt oder sich meldet.

Geschrieben hat ihn der Apostel Paulus.  
Wundert euch nicht,  
wenn nichts von „Frohe Weihnachten“  
oder „Gesegnete Weihnachten“  
in diesem Brief steht.

Ich denke:  
Ein Weihnachtsbrief ist es trotzdem.  
Ein Brief mit einem großen Ja.

Ich lese aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 1, die Verse 18 bis 22:

„Bei der Treue Gottes, unser Wort an euch ist nicht Ja und Nein zugleich.  
Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist,  
der war nicht Ja und Nein, sondern das Ja war in ihm.  
Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja;  
darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre.  
Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus  
und uns gesalbt hat  
und versiegelt  
und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.“

Ein kleines Wort springt sofort ins Auge:  
das Wörtchen Ja.

Ein unscheinbares Wort –  
und doch ein sehr gewichtiges.  
Wir gebrauchen es viele Male am Tag.  
Aber wir wissen:  
In der Art, wie wir „Ja“ sagen, liegen Welten.

Ein schnelles „jaja“ – ohne echtes Hinhören.  
Ein gedehntes „jaaa“ – zögernd, prüfend.  
Das bekannte „Ja, aber ...“.  
Oder das scherzhafte „Jein“,  
bei dem eigentlich nichts klar ist.

Und schließlich das bewegende Ja der Brautleute:  
das Versprechen,  
einander zu lieben, zu achten, zu tragen –  
in guten und in schweren Zeiten.  
Ein großes Ja.  
Und doch ein menschliches.

In unserem Predigtwort geht es um kein menschliches Ja.  
Es geht um Gottes Ja.

Paulus ist davon überzeugt:  
Gottes Ja ist nicht schwankend,  
nicht vorläufig,  
nicht zurücknehmbar.  
Es ist kein Ja und Nein zugleich.  
Gottes Ja gilt.

Dieses Ja hat Gott gesprochen  
in Jesus Christus, seinem Sohn,  
dessen Geburt wir in diesen Tagen feiern.

Gott bleibt nicht fern auf einem himmlischen Thron.  
In Jesus Christus wird er Mensch wie wir.  
Er wird geboren wie ein Menschenkind.  
Er wächst heran wie ein Menschenkind.

Als junger Mann verlässt er das Elternhaus.  
Er zieht als Wanderprediger durchs Land.  
Den Kranken schenkt er Gesundheit.  
Den Hungernden Brot.  
Den Enttäuschten einen Neuanfang.  
Den Suchenden zeigt er:  
Gott ist nahe.

Wie ein Vater,  
der seine Kinder sieht  
und kennt.

Dieser Vater hat Interesse an seinen Kindern.  
Die Welt und die Menschen in ihr  
sind ihm nicht gleichgültig.

Gott sagt Ja zu uns Menschen  
und Ja zu dieser Welt –  
in Jesus Christus.

„Denn auf alle Gottesverheißungen  
ist in ihm das Ja“,  
schreibt Paulus.

Nur einmal –  
drei bittere Tage lang –  
erscheint dieses Ja wie ein Nein.

Der, dessen Geburt wir feiern,  
stirbt am Kreuz.

Hat der Tod das letzte Wort?  
Ist Gewalt stärker als Liebe?  
Wo bleibt Gottes Ja?

Doch dann begegnen die Jüngerinnen und Jünger  
dem Auferstandenen.  
Und sie erkennen:

Gott behält das letzte Wort.  
Und es heißt: Leben.

Gerade dieses scheinbare Nein  
ist Gottes verborgenes Ja –  
gesprochen aus Liebe,  
um den Weg zum Leben frei zu machen.

Gottes Nein gilt dem,  
was uns von ihm und vom Leben trennt –  
dem, was wir Sünde nennen.

Aber es gilt nicht dem Menschen,  
zu dem Gott in Jesus Christus  
Ja gesagt hat.

Und doch bleibt diese Liebe  
in unserer Welt oft verborgen.

Es gibt Gewalt, Krieg und Terror.  
Flucht und Vertreibung.  
Leid, Schmerz und Verzweiflung.

Der Friede auf Erden,  
von dem die Engel singen,  
ist noch nicht überall Wirklichkeit.

Manchmal fragen wir:  
Wie passt das zusammen –  
Gottes Ja  
und all das Nein?

Das Nicht-mehr.  
Das Noch-nicht.  
Das Niemals.

Paulus würde antworten:  
Gottes Ja gilt trotzdem.  
Und es gilt unbedingt.

Der Mensch, der zu Christus gehört,  
ist ein neuer Mensch –  
und lebt doch noch  
in einer unerlösten Welt.

Was tröstet uns,  
wenn das Nein zu groß wird?

Paulus sagt:  
Zuerst sollen wir nicht handeln,  
sondern sprechen.

„Darum sprechen wir auch  
durch ihn das Amen.“

Dieses Amen ist keine Leistung.  
Es ist Antwort.

Manchmal laut.  
Manchmal leise.  
Manchmal nur innerlich.  
Manchmal gar nicht ausgesprochen –  
und doch getragen.

Gottes Ja hängt nicht daran,  
dass wir es fühlen oder verstehen.  
Es gilt auch dann,  
wenn uns die Worte fehlen.

Paulus spricht dann nicht von Forderungen,  
sondern von Geschenken:

Gott macht uns fest in Christus.  
Er salbt uns – als Menschen mit Würde.  
Er versiegelt uns –  
als Zeichen: Ihr gehört zu mir.  
Und er gibt uns seinen Geist  
als Unterpfand,  
als Anzahlung auf das kommende Leben.

Dieses Ja Gottes bleibt nicht abstrakt.  
Es sucht einen Menschen,  
der es hört.

Am 4. Advent hören wir besonders von Maria.  
Sie hört als Erste dieses klare Ja Gottes.  
Jetzt bekommt es einen Namen.  
Ein Gesicht.

Nein sagen kann nur,  
wer ein großes Ja im Rücken weiß.

Gottes Ja ist gesprochen.  
Unverrückbar.  
Nicht als Zustimmung zu allem, was wir tun –  
sondern als Wille Gottes,  
dass wir leben.

Auf dieses Ja dürfen wir uns verlassen:  
im Evangelium,  
in der Taufe,  
im Abendmahl.

Nicht unsere Treue steht im Mittelpunkt –  
sondern die Treue Gottes.



Wir leben in einer bedrängten und verletzligen Welt.  
Vieles bleibt offen.  
Vieles ungelöst.  
Vieles wartet noch.

Aber mitten in diese Welt hinein  
spricht Gott sein Ja.

Nicht laut.  
Nicht aufdringlich.  
Sondern beharrlich.  
Wie ein Licht,  
das nicht blendet,  
aber bleibt.

In der Nacht von Bethlehem  
hat dieses Ja Gestalt angenommen.  
Ein Kind.  
Verwundbar.  
Angewiesen.  
Uns anvertraut.

Seitdem gilt:  
Unser Leben steht nicht unter dem Vorbehalt des Vielleicht.  
Nicht unter dem Druck des Gelingens.  
Nicht unter dem Urteil unserer Angst.

Es steht unter Gottes Ja.

Und wo wir dieses Ja heute noch nicht fühlen,  
noch nicht verstehen,  
noch nicht beantworten können,  
da bleibt es dennoch bestehen.

Darum dürfen wir still werden.  
Hören.  
Und bewahren –  
wie Maria.

Gott kommt.  
Sein Ja bleibt.

Amen.

## **Fürbittgebet**

Allmächtiger, ewiger Gott,  
wir danken dir,  
dass wir eine lebendige Hoffnung haben dürfen  
durch deinen Sohn Jesus Christus,  
den du in die Welt gesandt hast,  
um uns zu erlösen.

Wir danken dir für Menschen,  
die den Heiland dieser Welt  
durch Wort und Tat bezeugen,  
durch die er auch als der gekreuzigte  
und auferstandene Herr  
für uns sichtbar, spürbar und hörbar wird.  
Wir danken dir,  
dass wir Zeuginnen und Zeugen deines Sohnes sein dürfen,  
so wie wir sind,  
mit unseren Stärken und Schwächen.

Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen  
und wie schwer es uns oft fällt,  
mit deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen.  
Sorgen und Probleme nehmen uns gefangen,  
machen uns mutlos und verzagt.

Du aber hast uns in unserer Taufe  
an dich gebunden.  
Du hältst uns  
und ziehst uns  
und gibst uns immer wieder neue Kraft.

Erneuere unseren Sinn  
im Geist der Hoffnung,  
dass wir auch in Not und Verzweiflung  
an dir festhalten.  
Erneuere unseren Sinn  
im Geist der Liebe,  
dass wir nicht müde werden  
und nicht abstumpfen  
in der Liebe zu unseren Nächsten.  
Schenke uns Mut und Zuversicht  
und lass uns gelassen und fröhlich  
unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten dich für deine ganze Kirche  
und für alle, die in ihr mitarbeiten:  
Schenke ihnen Mut und Kreativität,  
Klarheit und Entschiedenheit,  
nach deinem Willen  
am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken.  
Verbinde uns alle miteinander

in treuem Dienst,  
in rechter Liebe  
und im Gebet.

Gib, dass die Gemeinschaft unter deinem Wort  
sich auch darin zeigt,  
dass einer des anderen Last trägt,  
dass die Müden Stärke und Hilfe finden,  
die Einsamen liebevolle Aufnahme  
und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die in dieser Welt leiden:  
für die Hungernden,  
für die Opfer von Krieg und Gewalt,  
für die Verlassenen und Vergessenen,  
für die Gefolterten und Verfolgten.  
Gib, dass sie Zuflucht finden  
und Hilfe erfahren.

Wir bitten dich auch für die Täter,  
für die Verblendeten:  
Erreiche ihr Herz,  
lass sie ihr Tun erkennen  
und kehre sie um.

Schenke den politisch Verantwortlichen  
Klarheit für richtige Entscheidungen,  
die Leben und Gesundheit  
der ihnen anvertrauten Menschen fördern.  
Hilf ihnen,  
über nationale Grenzen hinweg  
solidarisch an den Herausforderungen  
dieser Welt zu arbeiten.  
Stehe allen bei,  
die sich für Frieden  
und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort,  
wo das Zusammenleben miteinander  
gerade schwierig ist.  
Sei nahe den Eheleuten,  
den Eltern und Kindern,  
aber auch dem medizinischen Pflegepersonal  
in Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen,  
die gegen den Tod ankämpfen,  
die erkrankt sind  
oder um den Verlust  
eines lieben Menschen trauern.

Schenke Frieden denen,  
deren Leben hier zu Ende geht.

Schütze deine weltweite Kirche  
und schenke uns Einheit in der Wahrheit.  
Schau auf die Verfolgten  
und auf alle,  
die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben.

Allmächtiger, barmherziger Gott,  
du hast deinen Sohn Jesus Christus  
zum Heiland dieser Welt gemacht  
und ihn vom Tode erweckt.  
Durch ihn gibst du uns Kraft zum Dranbleiben.  
Durch deinen Geist schenkst du uns Vertrauen  
und Zuversicht.

Dafür danken wir dir  
und loben dich  
heute und alle Tage  
und in Ewigkeit.

Amen.